

# Etwas über den Schulstaub

Autor(en): **A.Ö.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **1 (1894)**

Heft 24

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537700>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Stwas über den Schulstaub.

Gar mancher Lehrer thut in der Schule sein Möglichstes. Er bereichert die Kinder mit Kenntnissen, giebt ihnen Ratschläge und Winke fürs Leben und ist ihnen gleichsam ein Vater. Allein für eines sorgt er zu wenig, für die Vermeidung des Schulstaubes. Und doch ist derselbe ein gefährlicher Feind der Gesundheit und des Lebens.

Behandeln wir vorerst die Frage, wie der Staub in die Schule kommt? Die Kinder kommen von Hause. Auf dem Wege zur Schule setzt sich an die Schuhe und Kleider der Staub an. Manche Schüler treten mit Vorliebe in Pfützen, Lachen oder in Staub und Kot und beschmutzen so ihre Schuhe. Nun kommen sie ins Schulzimmer. Durch die Bewegungen: Aufstehen und Niedersitzen, Hin- und Herrutschen löst sich der Staub von den Kleidungsstücken, geht in die Luft und von da in die Lunge über oder setzt sich an die Geräte, lagert auf dem Boden und wird wieder aufgewirbelt. Dies ist namentlich der Fall, wenn die Schüler ohne Aufsicht sind, was ja hie und da der Fall sein kann. Dann springen sie im Schulzimmer herum und unser gute Lehrer beachtet die Staubwolken nicht, die um sein Haupt herumfliegen.

Viele Schulböden sind ausgetreten, und durch das Scharren lösen sich kleine Holzteilchen weg, die ebenfalls vermöge Luftzuges in die Höhe streben.

Der Schulstaub wirkt sehr schädlich auf die Gesundheit des Lehrers und der Schüler. Der Lehrer muß viel und anstrengend reden und daher auch öfter atmen. Er atmet nun den Staub mit ein. Dieser setzt sich in Nase, Mund und Lunge an, reizt zum Niesen und Husten und erzeugt Entzündungen in den Atmungsorganen. Durch den Staub wird auch sehr leicht das Auge verunreinigt und krank. Auch durch die Poren der Haut dringen feine Staubteilchen ein und schädigen die Gesundheit.

Von einer staubigen Schule schließt der Schulbesucher vielfach — und nicht mit Unrecht — auf Mangel an Ordnungsliebe seitens des Lehrers. Die Kinder tragen aus einem stauberfüllten Schulzimmer den Staub in den Haaren und an den Kleidern nach Hause und sehen aus, als ob sie alle aus einer Mühle kämen.

Wie kann nun der Lehrer der Anhäufung des Schulstaubes vorbeugen und den unvermeidlichen möglichst unschädlich machen?

Gewiß vor jeder Schulhauspforte befindet sich eine Vorrichtung, welche die Schüler benutzen sollen, den Unrat von den Schuhen abzustreifen. Der Lehrer mache die Kinder auf den Zweck dieses Kofes aufmerksam. Besonders aber muß der Lehrer dem Scharren und Herumspringen derselben steuern. Kinder, welche gewöhnt sind, zu scharren, mache er darauf aufmerksam,

daß nur Pferde scharren, also unvernünftige Tiere, nicht aber gut erzogene Kinder. Vor Beginn der Schule entsteht am meisten Staub. Schüler, welche im Schulzimmer herumspringen, wenn der Lehrer dasselbe für einen Augenblick verläßt, strafe er streng, daß sie nicht ein zweites Mal versucht werden, wieder Unfug zu treiben. Es ist auch nicht zu dulden, daß die Schüler früher als eine Viertelstunde vor dem Schulanfange das Klassenzimmer betreten, da ja sonst der Staub unvermeidlich ist.

In den meisten Schulhäusern ist ein Schulwart, der für die Ordnung in den Schulzimmern zu sorgen hat. Der Lehrer überzeuge sich hie und da, ob dieser genau und pünktlich seinen Verpflichtungen nachkommt. In vielen Schulhäusern hat der Lehrer selbst für die Reinigung zu sorgen (seine Frau oder größere Schulkinder.) Er soll es in dieser Beziehung recht genau nehmen.

Der gewissenhafte Lehrer ist im Großen und Kleinen treu, und er soll auch als Muster der Reinlichkeit den Kindern mit einem guten Beispiele vorangehen. Wenn nun der Lehrer genannte Mittel anwendet, so kann er sich und seine Kinder vor vielen Krankheiten bewahren. Wenn dieselben auch die Wohlthat eines gesunden, reinlichen Schulzimmers noch nicht zu würdigen wissen, so werden sie dieselbe später verstehen lernen und dem Lehrer dafür Dank wissen, daß er sie öfter daran erinnert hat. A. D.

## Weihnachten und die Schule.

Das schönste Fest des Kirchenjahres für die Kinder ist unbedingt das hl. Weihnachtsfest. Es soll aber vom Lehrer und den Eltern in christlicher Weise aufgefaßt werden. An vielen Orten geht der christliche Festgedanke immer mehr verloren und artet die Feier für die Kinder in ein rein weltliches Fest aus, dessen Mittelpunkt die um den Tannenbaum gelagerten Geschenke sind. Der Geist der Kinder wird nicht auf das liebe Christkindlein gelenkt, das einst der himmlische Vater aus Liebe zu uns Menschen der Welt zum Geschenke machte, und das ist doch die Hauptsache und soll es bleiben. Des Kindes Herz soll daraus Jesum lieben lernen und soll sich angespornt fühlen, ihm sein eigenes Herz zu schenken, ihm zu danken und den Dank durch ein frommes Leben auszusprechen. Nur auf diesem Boden haben die Weihnachtsfeste für die Kinder einen hohen pädagogischen Wert; fern von ihm pflanzen sie Genußsucht, Begehrlichkeit, Neid und andere Untugenden ins Kinderherz. Bei der Auswahl der Geschenke beachte man besonders das, was Geist und Herz bildet und auch für später noch Wert hat, oder was für das leibliche Leben nützlich ist z. B. Kleidungsstücke. Geware mögen für kleine Kinder verwendet werden, aber mit Maß. Spielsachen, die geistige